



Programm für Oktober 2009 bis Februar 2010

Vorträge im Rahmen des WAZ

(Würzburger Altertumswissenschaftliches Zentrum)

Um 18.15 Uhr im Toscanasaal, Südflügel der Residenz, 2. Stock

29. Oktober 2009 (Do) Auf Spurensuche: die Identifizierung und Rekonstruktion einer Königsstatue der Bubastidenzeit im Archäologischen Nationalmuseum von Lissabon

Die thebanische Privatplastik der 22. Dynastie stellt eine reiche Quelle für die Erforschung der künstlerischen Entwicklung im Bereich der Skulptur in der Zeit zwischen dem Ende des Neuen Reiches und der Kuschitenzeit dar. Königliche Statuen aus dieser Periode, insbesondere solche aus Stein, sind jedoch außergewöhnlich selten. Durch die Identifizierung einer vormals als Bildnis Osorkons II. aufgefassten Statue als usurpiertes Werk (Kairo CG 1040 + Philadelphia E 16199) entfiel zudem kürzlich der vermeintliche Kronzeuge in diesem Bereich.

Der Vergleich mit Privatstatuen und Reliefs ermöglicht jedoch nun die Datierung eines bisher der „Spätzeit oder Ptolemäerzeit“ zugewiesenen königlichen Statuenfragmentes („Büste“) im Nationalmuseum von Lissabon in die Zeit der 22. Dynastie. Nach dem Material und der besonderen Stilistik dürfte es sich nicht um ein thebanisches, sondern um ein unterägyptisches Werk handeln. Die hypothetische Rekonstruktion der ursprünglichen Gestalt dieses Ausnahmewerks führt zum Vorschlag seiner Rekontextualisierung im Rahmen des königlichen Totenkultes.

Dr. Helmut Brandl (AKNOA - Humboldt-Universität zu Berlin)

14. Januar 2010 (Do) Wie die Seele zum ersten Mal ins Jenseits kam: ein Jenseitsführer für den Ba

Wenn sich die Seele des Ägypters, d.i. sein Ba, sein Seelenvogel, mit dem Tode von seinem Körper trennt, ist sie mit einer für sie neuen Situation konfrontiert: sie muß zum ersten Mal ins Jenseits, wo die anderen Seelenvögel schon wohnen und wo sie „die Neue“ ist. In zwei außergewöhnlichen Papyri aus römischer Zeit wird dieser Grenzübertritt der Seele thematisiert.

Prof. Dr. Horst Beinlich (Universität Würzburg)

Bibliotheksvorträge

18.15 Uhr in der Bibliothek des Lehrstuhles für Ägyptologie

24.11.2009 (Di) Der Dynastiekult der Ptolemäer - Legitimation durch Apotheose

Bereits Alexander der Große wusste um die Problematik der engen Verbindung von Religion und Politik weshalb ein besonderes Feingefühl von Nöten war um Ägypten beherrschen zu

können und um vielmehr noch das ägyptische Volk hinter sich zu haben. Nach seinem Tode bemühten sich die verschiedenen Ptolemäer ihre Herrschaft auf der Basis von Alexanders Göttlichkeit aufzubauen und schlangen sich selbst zu Göttern auf. Dieser Dynastiekult wurde immer weiter ausgebaut, eigene Priester wurden eingesetzt, es gab sogar eigene Festivitäten für die Königsfamilie, bis das Reich mit Kleopatra VII. zerfiel. Eine solche Selbstinszenierung funktionierte natürlich nicht ohne die Unterstützung der Priester als Repräsentanten der Ägypter. Im Vortrag werden die Ursprünge und Traditionen des Dynastiekultes und auch des Amtes der eponymen Priester beleuchtet werden.

Ulrike Weinmann, M.A. (Würzburg)

09.12.2009 (Mi) Sachmet, Mahes, Pachet, Ruti – wer verbirgt sich noch hinter Löwenkopf und Co.?

Die spirituelle Welt der Ägypter ist nach wie vor eine einzigartige Religion und sicherlich auch eine der faszinierendsten. Götter wie Osiris, Isis, Seth, Anubis oder Sachmet sind den meisten ein Begriff. Die eigentliche Zahl der von den Ägyptern verehrten Götter geht jedoch in die Tausende, von denen freilich nur über einen kleinen Teil etwas genaueres bekannt ist. Ziel dieses Vortrags ist es, einmal den weniger bekannten, aber genauso interessanten und auch verehrungswürdigen Gottheiten und ihren vielfältigen Erscheinungsformen nachzuspüren.

Hanna Geipel, M.A. (Würzburg)

10.02.2010 (Mi) Der demotische Königseid - Urkunden aus der Ptolemäerzeit

Der Vortrag stellt zunächst Überlieferungen von Eiden in Ägypten im Allgemeinen vor, die als geleisteter Schwur auf Götter und den König eine lange Tradition über die Jahrhunderte hinweg aufweisen können. Es werden verschiedene Typen von Urkunden, aber auch Personenkonstellationen und Gelegenheiten vorgestellt, die einen schriftlichen Eid als Versicherung erforderlich machten. Von offiziellen Themen wie Landverpachtungen bis hin zu privaten Problemen, z.B. die Organisation der Ehe, ist eine Vielzahl von Geschehnissen bezeugt, die uns den Alltag der Ägypter näher bringen. Im Anschluss wird der Fokus auf den demotischen Königseid gelegt, der in der Ptolemäerzeit (3. - 1. Jh. v. Chr.) gebräuchlich wurde. Es werden Verbreitung, Datierung und der typische Aufbau der erhaltenen Urkunden beleuchtet. Da diese Schriftstücke ausschließlich für Verwaltungsbelange herangezogen wurden, ermöglicht uns die Betrachtung der einzelnen Inhalte einen Blick auf den damaligen Verwaltungsapparat und seine Aufgaben. Da bei der Schwurformel die Götter eindeutig in den Hintergrund treten, kann der heutige Betrachter einen Eindruck davon gewinnen, in welchem Licht sich die ptolemäische Königsfamilie selbst sah und auch darstellen ließ. Der Vortrag ist die Zusammenfassung einer Magisterarbeit.

Elisabeth Greifenstein, M.A. (Würzburg)

Hieroglyphenkurse

Fortgeschrittene: Erstes Treffen nach Vereinbarung

Sabine Hänsch, M.A. (Würzburg)

„Was steht wo?“ - Fortsetzung: 14-tägig, erstes Treffen am 21.10.2009 (Mi), 17.30 h

Dr. Jochen Hallof (Universität Würzburg)

Exkursion

24.10.2009 (Sa) Besuch der Dokumentation „**Ein König auf Reisen** – Seine Majestät Friedrich August III. von Sachsen im anglo-ägyptischen Sudan“ im Knauf-Museum Iphofen mit Sonderführung durch Dr. Jochen Hallof (Universität Würzburg).

Im Jahre 1911 unternahm der letzte sächsische König Friedrich August III. eine Reise nach Ägypten und in den Sudan, um einen Teil des Inneren Afrikas kennen zu lernen, exotische Tiere zu jagen und antike Baudenkmäler am Nil zu besichtigen. In einem 1912 in limitierter Auflage erschienenen Bildband wurde die photographische Ausbeute dieser Kultur- und Jagdexpedition festgehalten. Diese zumeist vom König selbst aufgenommenen Photos bilden den Kern der Sonderdokumentation im Knauf-Museum, die Herr Dr. Hallof zusammengestellt hat.

Echnaton und Nofretete - Epochenwende oder Episode der ägyptischen Geschichte?

Vortrag findet am 17.10.09 (Sa) um 15.00 in der Sparkasse Bad Kissingen, Von-Hessing-Str. 10, 97688 Bad Kissingen im Sparkassen-Pavillon.

Die deutsche Öffentlichkeit wurde zu Weihnachten 2006 vom Nachrichtenmagazin "Der Spiegel" mit der sensationellen Nachricht überrascht: "Gott kam aus Ägypten – Pharao Echnaton und die Geburt des Monotheismus". In dem Artikel lesen wir: Die gewaltsame Form, mit der die Aton-Religion durchgesetzt wurde, sei symptomatisch für den Monotheismus, dem mit anderen Worten, die Intoleranz inhärent sei. Im Polytheismus sei vielmehr die Religion eine Form der Verständigung zwischen den Kulturen, erst der Monotheismus bedinge einen eifersüchtigen Gott, der niemanden neben sich dulde. Kreuzzüge und Islamismus seien demnach eine Konsequenz des Monotheismus. Der Monotheismus sei aber vom ägyptischen König Echnaton (um 1350 v. Chr.) erfunden worden. Echnaton habe damit wie kaum ein anderer König Epoche gemacht. Die Folgen seiner Regierung wirkten nämlich bis heute nach.

Der Spiegel-Artikel ist nur ein Beispiel für die ausgesprochene Popularität Echnatons in der weiteren Öffentlichkeit. Weitere Belege wären der Roman Sinuhe der Ägypter von Mika Waltari oder Echnaton von dem ägyptischen Autor und Literaturnobelpreisträger Nagib Machfus. Mit Akhnaten hat Philip Glass 1987 den Pharao sogar zur Titelfigur einer dreiaktigen Oper gemacht. Ein weiterer Grund für die Popularität der Amarnazeit ist die berühmte Berliner Büste der Nofretete, der Frau Echnatons. Dieser außerägyptologischen Popularität Echnatons und seiner Zeit entspricht die Intensität, mit der sich die Ägyptologie der Epoche gewidmet hat. Über keine anderen 20 Jahre der mehr als 3000jährigen Geschichte Altägyptens dürfte soviel geschrieben worden sein. In dem Vortrag möchte ich die Frage aufwerfen, ob die Regierungszeit Echnatons und Nofretetes tatsächlich ein epochaler Bruch ist, oder sie sich nicht doch eher Kontinuitäten mit der restlichen ägyptischen Geschichte aufweist.

PD Dr. Martin Andreas Stadler (Würzburg)